

Das Direktorium der Gesellschaft für die Verleihung des Internationalen Karlspreises zu Aachen hat auf seiner Sitzung vom 12. Dezember 1990 zum Träger des Karlspreises 1991 gewählt den

Präsidenten der Tschechischen und Slowakischen Föderativen Republik  
Václav Havel

Die über tausendjährige tschechisch-deutsche Geschichte ist gekennzeichnet durch Motive der Spannung, des Streits und des Kampfes, aber auch der fruchtbaren Zusammenarbeit und tiefer gegenseitiger Beeinflussung. Heute ist die Beziehung beider Völker durch tiefe gegenseitige Sympathie gekennzeichnet.

Auch von Aachen aus gibt es zahlreiche gute Beziehungen zur Tschechoslowakei. Im Aachener Dom gibt es die Wenzelskapelle, die besonders den Böhmen gewidmet ist. Ein halbes Jahrtausend nach dem ersten Kaiser Karl gründete ein anderer mit demselben Namen, Karl IV, für die böhmischen Pilger von Prag nach Aachen eine Betreuungsstation, und er verfügte, daß dort stets Priester für die böhmischen Pilger zu sorgen hätten. In Prag selbst errichtete er die Karlskirche, die Karl dem Großen gewidmet ist.

Heute leben in Aachen ca. 150 Bürger tschechischer Herkunft, darunter viele Wissenschaftler und Studenten. Jan Patocka, der große Philosoph und Mitbegründer der Menschenrechtsbewegung "Charta 77", war erster Ehrendoktor der Philosophischen Fakultät der RWTH Aachen.

Die Tschechoslowakei war seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges ein Satelittenstaat der Sowjetunion. Im Dezember des verangenen Jahres mußte das kommunistische Regime in der Tschechoslowakei dem Befreiungswillen des Volkes weichen. Im Prager Frühling 1968 schon hatte sich das tschechische Volk gegen den "großen Bruder" zu erheben versucht, doch dem wurde durch Panzergewalt und Willkür Warschauer-Pakt-Truppen ein gewaltsames Ende bereitet. Der Preis, den Tschechen und Slowaken seither zahlten, war materielle Not, Stagnation und bei den meisten auch Duckmäuserei.

Bei den wenigen Opponenten war es vor allem der Dramatiker und Essayist Václav Havel, der unerbittlich die negativen Erscheinungen der tschechoslowakischen Gesellschaft zu enthüllen bemüht war und gegen das Regime argumentierte.

Mit ihm an der Spitze des Bürgerforums errang die Tschechoslowakei ihre innere Freiheit durch eine "sanfte Revolution", indem sie sich auf die freiheitlichen Traditionen ihrer Nation besann. Václav Havel ist der Advokat der tschechischen Revolution durch die Moral.

Es gebe Dinge, für die es sich zu leiden lohne, hatte der 1977 gestorbene Jan Patocka gesagt. Havel hat diese Worte oft wiederholt und als Credo seines Lebens vorangestellt. Für ihn galt und gilt es, immer und überall die Wahrheit zu sagen. Die Moral der Wahrheit stellte er gegen das Regime. Havel saß für seine Überzeugung mehrere Monate gleich nach Gründung der Charta im Gefängnis. Fast vier Jahre zwischen 1979 und 1983, und noch Anfang 1989 sperrte man ihn für mehrere Monate ein.

Am 29. Dezember 1989 wurde Havel einstimmig zum Präsidenten der tschechischen und slowakischen föderativen Republik gewählt. Der unerbittliche Kritiker ist nun Staatsoberhaupt geworden, und seine Äußerungen lassen keinen Zweifel daran, daß seine Hoffnungen auf eine bessere Zukunft keineswegs nur auf dem Glauben an die demokratischen Traditionen seines Landes aufbauen. Havels entschlossener Kampf gegen die Träger des ehemaligen Regimes hinderte ihn nicht daran, die Mitschuld an der unglücklichen Situation auch bei seinen Mitbürgern zu suchen. Er hört nicht auf, die Neigung zur Passivität gegenüber "denen da oben", zur Korruption und zur unkritischen Übernahme politischer Haltungen anzuprangern.

In seiner diesjährigen Neujahrsansprache hieß es u.a.: "Wir sind moralisch krank geworden, weil wir uns angewöhnt haben, etwas zu sagen, und etwas anderes zu denken. Wir haben gelernt, an nichts zu glauben, zueinander gleichgültig zu sein, uns nur um uns selber zu kümmern. ... Lehren wir uns selbst und auch die anderen, daß die

Politik ein Ausdruck des Strebens nach dem Glück der Gemeinschaft sein sollte, und nicht des Wunsches, die Gemeinschaft zu betrügen oder zu vergewaltigen. Lehren wir uns selbst sowie die anderen, daß die Politik nicht nur die Kunst des Möglichen darstellen muß, ... sondern sie auch die Kunst des Unmöglichen sein kann, nämlich die Kunst, aus sich und der Welt etwas Besseres zu machen."

Für Havel und die "Charta 77" hat das deutsch-tschechische Verhältnis immer eine wichtige Rolle gespielt. Schon früh forderte man, den europapolitischen Tabus nicht länger aus dem Wege zu gehen: "Eines davon ist die Teilung Deutschlands", die auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechts der Völker und ohne Grenzrevisionen überwunden werden müßte.

Havel erhält den Internationalen Karlspreis zu Aachen 1991, weil er als personifizierter Verfechter einer moralischen Integrität und der Wahrheit im Umgang miteinander neue politische Werte für die freiheitlich orientierten Völker in Europa gesetzt hat und, für das Europa in seiner geographischen Gänze, eine gemeinsame Friedens- und Wirtschaftsordnung anstrebt. Ausgezeichnet wird der Mut eines Mannes, der sich unbeugsam für den Geist der Freiheit und die Verwirklichung des Friedens in seinem Land und in ganz Europa eingesetzt hat.

Die Losung "Zurück nach Europa" stand auf allen Wahlplakaten des Bürgerforums. Havels Hoffnung ist eine Erneuerung des europäischen Bewußtseins, sein Ideal ein demokratisches Europa als freundschaftliche Gemeinschaft freier und unabhängiger Nationen. Die europäische Perspektive der neuen tschechischen Politik ist offenkundig. Was die Eingliederung in den europäischen Zusammenhang betrifft, so hat Havel hierzu dezidierte Vorstellungen: Über intensivierte Handelsbeziehungen soll die Assoziierung und schließlich die Vollmitgliedschaft in die Europäische Gemeinschaft erfolgen.

In seinen "Gedanken über das Europa von morgen" nimmt die Sicherheitsfrage eine zentrale Rolle ein. Ost- und Westeuropa müsse seine

politische Sicherheit selbst in die Hand nehmen. Nach Schaffung einer "Helsinki-Sicherheitszone" könne man den Plan des französischen Präsidenten Mitterrand verwirklichen, eine gesamteuropäische Konföderation zu schaffen.

Sein zukunftsorientiertes und unkonventionelles Denken wird deutlich in seiner fast poetischen Beschwörung, wenn er von den europäischen Träumen während seiner Gefängniszeit berichtet: "Ohne von dem besseren Europa zu träumen, werden wir das bessere Europa niemals bauen." Und: "Den Himmel werden wir auf Erden niemals haben. Aber ich nehme die zwölf Sterne auf der Europa-Flagge stets als Mahnung daran wahr, daß die Welt ein besserer Platz wird, wenn wir manchmal den Mut haben, zu den Sternen zu schauen."

Havel weiß, wie schnell heroische Ideale lächerlich wirken. Deshalb hat er die eigene Ernüchterung gleich eingebaut. Er schützt sich vor Pathos und Sentimentalität mit Ironie und Selbstironie. Milan Kundera urteilt über Havel: "Die Fähigkeit, seine eigene Situation ironisch und skeptisch zu sehen, sie vor jeglichen kitschigen Interpretationen zu bewahren, das ist die Weisheit. Unter den politischen Persönlichkeiten der Gegenwart welche zu finden, die sich durch eine derartige Weisheit auszeichnen, ist schwierig: Es handelt sich nämlich nicht um politische, sondern um dichterische Weisheit."

Václav Havel ist zum Sympathieträger der Tschechoslowakei im In- und Ausland geworden. Er wurde am 5. Oktober 1936 in Prag geboren, seit 1964 ist er verheiratet. Zunächst war er als Bühnenarbeiter, Beleuchter, Sekretär, später als Regieassistent, Lektor, Dramaturg und Autor tätig. Seit dem Ende des Prager Frühlings 1968 war Havel mit einem Aufführungs- und Publikationsverbot belegt.

Er hat zahlreiche Dramen verfaßt und ist Autor mehrerer Bücher. Zu seinen bekanntesten Bühnenwerken gehören "Das Gartenfest", "Die Gauneroper", "Die Retter" und auch die berühmten Einakter "Protest", "Audienz" und "Vernissage". Insgesamt erlebten Havels Stücke

ca. 300 Inszenierungen in 18 Ländern sowie etwa 150 Rundfunk- und Fernsehsendungen.

Havel erhielt am 15. Oktober 1989 den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels. In der Begründung heißt es, "er habe nie Zweifel daran gelassen, daß er persönlich, selbst unter Verlust seiner Freiheit, für seine Überzeugung einstehe." Weitere Auszeichnungen sind u.a.: 1969: Österreichischer Staatspreis für Literatur. 1982: Jan-Palach-Preis des Internationalen Komitees zur Unterstützung der Charta 77. 1986: Erasmus-Preis. 1989: Olof-Palme-Preis.

Das Direktorium der Gesellschaft für die Verleihung des Internationalen Karlspreises zu Aachen ist froh, mit dem tschechischen Staatspräsidenten einen Preisträger ehren zu können, der im bewegten Europa weit über die Grenzen des eigenen Landes hinaus zum Auslöser für Bekenntnisse zur Anständigkeit geworden ist. Havel weckt Vertrauen, weil er Macht durchsichtig werden läßt und hinter der Funktion, die er einnimmt, als Individuum erkennbar bleibt. Mit Václav Havel wird eine Persönlichkeit ausgezeichnet, die der Hoffnung Ausdruck verleiht, daß das früher in Ost und West geteilte Europa zusammenwächst und die Völker dieses Kontinents durch die Politik zur Zusammenarbeit, Verständigung und Aussöhnung gelangen, die langfristig den Frieden sichern.